

Fannyhof Altikon

Pferdegestützte Förderangebote / Heilpädagogisches Reiten

Andrea Stefanoni / Birgitt Maltry

Büelhüslistr. 6 8479 Altikon

Tel 052 336 14 30

E-Mail: fannyhof@gmx.ch

www.fannyhof.ch



Fannyhof

Neuigkeiten Nummer 48 vom Mai 2015



Liebe LeserInnen,

wieder ist ein Jahr ins Land gegangen. Frühling – Sommer – Herbst – Winter... den Fannyhof als Betrieb gibt es nun schon seit 28 Jahren. Immer öfter passiert es mir, dass ich etwas erzählen will und dabei merke: Die Zuhörer haben diese Zeiten noch gar nicht miterlebt.

Ich habe sie nie gezählt, aber es müssen Hunderte von Kindern und Erwachsenen gewesen sein, die sich in all den Jahren mit unseren Pferden angefreundet haben, entweder bei regelmässigen Lektionen oder in einem der inzwischen 215 Ferienprogramme. Helferinnen waren auch unzählige bei uns. Die MitarbeiterInnen habe ich zählen können: 70!



Pferde können leider nicht so lange leben wie Menschen. Sie werden früher erwachsen, werden früher alt.

Das Durchschnittsalter von Pferden in der Schweiz beträgt 8 Jahre! Dieser Schnitt ist darum so tief, weil da auch all jene Tiere mitgezählt werden, die früh zum Verzehr geschlachtet werden.

Ein weiterer Grund dafür, dass viele Pferde jung sterben ist der, dass viele Besitzer keinen eigenen Stall haben. Sie stellen ihr Pferd in einem Pensionsstall ein, was alleine etwa Fr. 800.- im Monat kostet (ohne Hufschmied, Tierarzt und viele weitere Kosten).

Wenn das Pferd nun krank wird oder altershalber nicht mehr voll einsetzbar ist, kann sich ein Besitzer nicht leisten, das ältere Pferd zu behalten und daneben noch ein zweites Pferd zu finanzieren, mit dem er reiten kann. Also muss das alte den Platz frei machen.

Bei uns haben alle Pferde eine Lebensstellung. Sie dürfen ihr Leben lang hier bleiben. Bis der Tag kommt, an dem ihr Dasein durch Krankheit, Schmerzen, Unfälle oder andere Gründe nicht mehr lebenswert ist.

Avalon ist jetzt das 27. Pferd, das den Weg zu uns gefunden hat.

15 Pferde haben wir in all den Jahren verloren. Einige waren schon nicht mehr die Jüngsten, als sie bei uns eintrafen. Die meisten konnten ein schönes Alter erreichen. Unsere Pferde konnten im Durchschnitt über 24 Jahre alt werden.

Auch wenn wir schon oft Pferde verloren haben – es wird mit den Jahren nicht leichter! Jeder Verlust schmerzt. Mit jedem Pferd geht eine Ära zu Ende. An jedes denken wir mit Wehmut zurück.

Jetzt zum Beispiel haben wir kein Pferd mehr, das nach jeder Belohnung minutenlang in Genuss versunken da steht und nuckelt, um den feinen Geschmack länger geniessen zu können. So wie Onyx das gemacht hat.

Denn auch 2014 mussten wir wieder Abschied nehmen. Dieses Mal war es **Onyx**, der uns im September 2014 verlassen musste. Viele Jahre war er Dienstältester auf dem Fannyhof und hat sich entsprechend auch für alle Belange der Herde verantwortlich gefühlt. Neuen Pferden musste er jeweils sehr genau zeigen, wie der Hase lief.

Vor einem Jahr noch schrieb ich in der Fannyhof- Zeitung, dass er als Shetlandpony eine hohe Lebenserwartung hätte. Wir wussten zwar damals schon, dass er Probleme mit den Zähnen hatte. Er litt unter Zahnfleischentzündung und verlor bereits ein paar Zähne. Wir hatten allerdings keine Ahnung davon, dass auch sein Kiefer nicht mehr in Ordnung war. Durch Knochenschwund war der Kiefer porös und brüchig geworden. Ein Kieferbruch durch einem kleinen Zusammenstoss bereitete ihm unendliche Schmerzen. Leider war keine Rettung möglich. So mussten wir Onyx schweren Herzens gehen lassen. Wir vermissen ihn immer noch unendlich!

Wer mehr über das Leben und Wirken von Onyx bei uns lesen möchte, findet seine Geschichte auf unserer Internetseite unter „Berichte 2014“.



Wie in jeder Hofzeitung bekommt jedes Pferd einen Abschnitt zugeteilt, in der Reihenfolge, in der die Tiere auf dem Fannyhof angekommen sind. Es beginnt mit Lyki, der jetzt Dienstältester ist und im Januar 1993 angekommen ist, und endet mit Avalon, der erst Anfang dieses Jahres zu uns gekommen ist.

Name: **Lyki**
 Alter: **30 Jahre**
 Geburtstag: **28.05.1985**
 Stammt aus Island

Auf dem Fannyhof seit:
04. 01.1993

Geschlecht: **Wallach**
 Rasse: **Isländer**
 Farbe: **Mausfalbe**
 Grösse: **132 cm**
 Gewicht: **305 kg**

Besonderes:

- unser ältestes Pferd
- ruhig, gelassen
- sehr mutig im Gelände
- reagiert allergisch auf Mückenstiche = Ekzem
- spielt gerne mit andern Wallachen
- braucht Spezialfutter (keine guten Zähne mehr)
- mag keine Medikamente nehmen und lässt sie sich auch mit Tricks nicht eingeben
- mag Stuten weniger

Lyki wird 30 Jahre alt!

Bisher waren es bei uns immer Isländer, die ein Alter von 30 Jahren oder mehr erreichen konnten. Die meisten waren mit 30 schon in Rente gegangen. Lyki aber nicht! Er arbeitet immer noch gerne mit Kindern und hat erst gerade nochmals neue Schuhe bekommen (Bild unten, chic, nicht?), damit er weiter marschieren kann – so lange er mag.



Eigentlich hätte Lyki glücklich sein müssen, dass mit Avalon wieder einmal ein Wallach auf den Hof gekommen ist, denn Weiber mag er nicht besonders. Mit andern Buben kann man so herrlich spielen! Allerdings findet Lyki nur noch selten die Kraft für ausdauerndes Toben. Darum findet er zum Neuling nur: Hauptsache er lässt mir meine Ruhe!

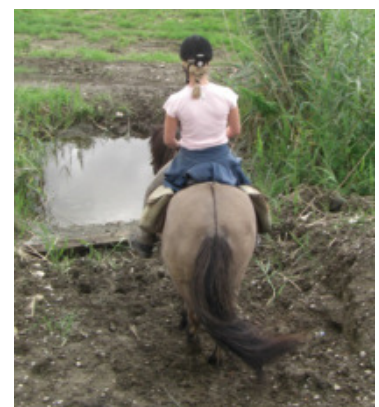
Lyki hat diesen Winter etwas abgenommen. Bisher ist das niemandem aufgefallen, denn Lyki hat seine 40 kg weniger diskret unter viel Winterpelz versteckt.

Das hat Julia Eisenlohr für Lyki geschrieben: Auch wenn ich dich in den Ausreitgruppen nur noch selten erlebe, gehörst du für mich einfach auf den Fannyhof. Wenn ich in der Anlage auf dich zugehe und dich begrüße, spitzt du deine Ohren. Du hast immer Freude, wenn ich zu dir komme und magst es, wenn ich dich streichle. Und wenn wir dir im Sommer das Pyjama anziehen, wartest du ganz geduldig, bis alles am richtigen Ort ist, und erst dann machst du dich wieder auf den Weg.

Ich weiss noch, als wir auf einem Wanderritt auf einem Hof einen Parcours angesehen haben, war es unsere gemeinsame Aufgabe als erste mutig zwischen Metallfässern hindurchzugehen. Vielen Pferden fiel dies etwas schwer. Aber du bist sogar ganz ruhig geblieben, als ich mit dem Steigbügel an die Fässer kam und es einen lauten Ton gab.

Auch den Steilhang hinunter und durch den Teich mussten wir allen andern Pferden vormachen (Bild rechts).

Julia





Nadine Wirz hat für Lyki einen Brief geschrieben:
**Lyki, der mausfalbene Isländer, oder auch
das mutigste Pferd der Welt!**

Ihr alle kennt ja bestimmt unseren guten, alten Lyki. Wie er mit so vielen Kindern mit einer Engelsgeduld durch die Gegend spaziert. Ich kenne Lyki nun seit ungefähr 18 Jahren. Er hat mir sehr viel beigebracht in meinen ersten Begegnungen mit Pferden und mich bis in die Ausreitgruppe immer wieder auf meinem Weg begleitet.

Als ich anfing auf dem Fannyhof zu arbeiten, war ich immer froh, wenn ich mit ihm Reitlektionen

machen durfte, denn auf Lyki ist immer Verlass.

Mittlerweilen kann ich mit allen Pferden gut Reitlektionen machen, aber am Anfang ist das sehr schwierig, wenn man sich einerseits auf die Kinder konzentrieren muss und gleichzeitig dem Pferd Sicherheit vermitteln soll.

Lyki ist ein wunderbares Pferd für ängstliche oder unsichere Kinder, da er sehr geduldig, unerschrocken und ruhig ist, gemütlich spaziert und eigentlich keine Flausen mehr im Kopf hat, mit seinen 30 Jahren, die er schon auf dem Buggel hat. Lyki kann so schnell nichts mehr aus der Ruhe bringen, früher war das mal ganz anders, aber das kann sich heute niemand mehr vorstellen. Lyki behält sogar in den brenzligsten Situationen immer seine Ruhe. Das einzige, was er gerne an Quatsch macht, ist, seine Führer auszutricksen, um ein Grashälmmchen zu erwischen. Wobei er dies eigentlich gar nicht mehr richtig kauen kann, denn seine Mahlzähne sind komplett blank. Die hinteren Pferde Zähne (übrigens 24 - total bei einem Wallach 40 Zähne), haben in jüngeren Jahren tiefe Rillen, mit denen sie das Futter mahlen können. Diese Rillen nutzen sich beim Kauen ab und irgendwann im hohen Alter sind sie nicht mehr vorhanden, sondern nur noch ein ganz glatter Zahn. Wenn Lyki auf der Weide Gras frisst, gibt das einen speziellen Quietschton. Natürlich lassen wir den lieben Lyki aber nicht verhungern, wir ernähren ihn mit einem Spezialmüesli, dasselbe, mit dem auch Tondo viele Jahre lang gut gelebt hat.

Natürlich darf Lyki trotzdem immer noch mit auf die Weide und ein paar Hälmmchen mümmeln, denn für Pferde ist das gemeinsame auf der Weide sein wohl das Schönste...

In den Ausreitgruppen wird Lyki seit einiger Zeit nicht mehr geritten, dies mag er nicht mehr, er ist müde geworden, unser Lyki.

Kinderstunden macht er immer noch sehr gut, nur alleine geht er nicht mehr so gerne raus, es fehlt ihm dann einfach ein bisschen die Motivation.

Man sieht Lyki auch an, dass er alt geworden ist. Er ist nicht mehr so gut bemuskelt, weil er sich nicht mehr so viel bewegen kann.

Im Winter hat man das nicht bemerkt, da alte Pferde ein sehr dickes Winterfell machen, eben genau darum, weil sie sich nicht mehr so gut mit Bewegung warm halten können. Jetzt aber, wo sein Winterfell sich langsam verabschiedet, sieht man, dass er etwas eingefallen ist.

Ansonsten geht es Lyki aber noch gut, er hat keine speziellen Leiden, ausser dass er einfach nicht mehr so fit ist. Sein Sommerexzem hat er natürlich auch noch, das wird ihm bald wieder das Leben



erschweren, aber wir haben ihn bereits wieder in seine Ekzemer-Decke gekleidet, damit er geschützt ist vor den fiesen Mücken. Dies erleichtert ihm den Sommer sehr.



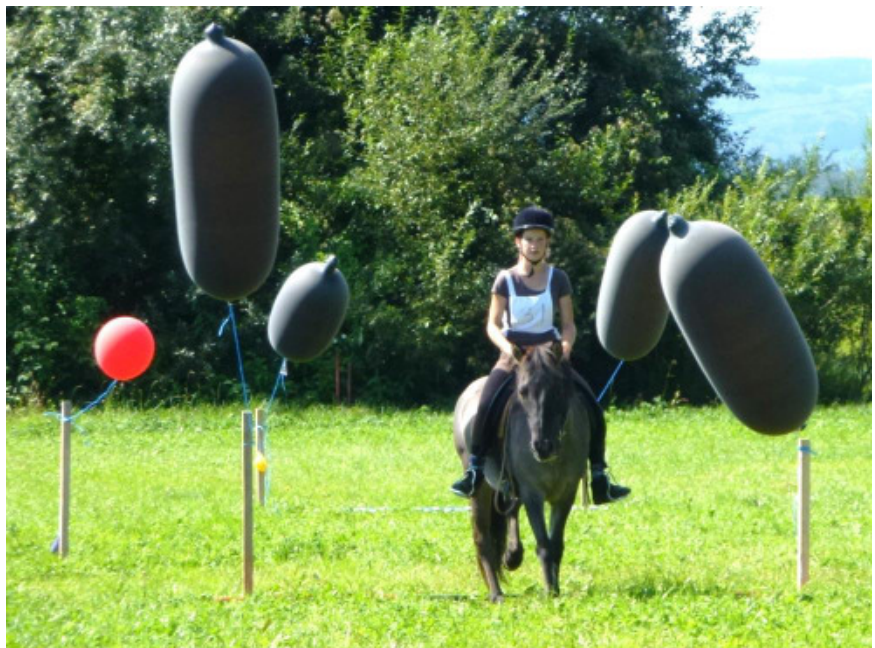
Letzten Sommer nahmen Lyki und ich an einem Plausch-Turnier in Gailingen teil. Lyki war der älteste Teilnehmer unter den Pferden, mit seinen damals 29 Jahren.

Ich hatte ihn ausgesucht, weil ich wusste, dass er sich vor keinerlei Aufgaben, die uns gestellt werden würden, fürchten würde. Lyki ist ein sehr mutiges Pferd und ich dachte auch, dass es ihm sicher Spass machen würde, noch ein letztes Mal an so einem Anlass teilzunehmen. Wir würden einfach alles schön langsam in seinem Tempo machen, weil er ja schon ein alter Herr ist, das war zumindest mein Plan.

Lyki hat mir wahrscheinlich auf dem Abreitplatz ganz genau zugehört. Eine andere Reiterin fragte mich nach seinem Alter und ich sagte: „Er ist schon sehr alt, 29 Jahre, wir werden den Parcours gemütlich machen, weil er nicht mehr so fit ist. Aber er ist sehr mutig, die Aufgaben werden uns keine Schwierigkeiten bereiten“. Als wir dann an der Reihe waren gab Lyki Vollgas, er wollte bestimmt allen beweisen, dass er noch lange nicht zum alten Eisen gehört. An den Posten konnte ich ihn zum Anhalten überreden, dann

absolvierten wir gemeinsam in seiner gewohnten Seelenruhe den Posten. Sobald ich ihm sagte, dass es nun weiter zum nächsten Posten gehe, rannte er los wie der Wind! Es war eine helle Freude, Lyki so schnell rennen zu spüren. Nazeerah war vor uns mit ihrer Reiterin unterwegs und wir hätten die beiden noch fast überholt. Sogar über Bächli und Heuballen ist er mit mir gesprungen, ich konnte nicht mehr aufhören zu grinsen, so toll fand ich ihn.

Zu den Aufgaben gehörten zum Beispiel: Rückwärts zwischen Siloballen zu reiten. Viele Pferde fanden das schwierig, denn sie sehen nicht genau, was hinter ihnen ist. Da braucht es ein grosses Vertrauen in den Reiter. Lyki fand das aber überhaupt nicht gefährlich, er machte wunderbar mit und war froh, als er wieder losflitzen durfte, zum nächsten Posten. Bei einem anderen Posten mussten wir die Pferde durch riesige schwarze Ballone und zwischen zwei rauchenden Feuern reiten, auch da hat Lyki keine Miene verzogen und ging ohne jegliche Probleme durch. Wenn ich an einem Posten etwas mit beiden Händen machen musste, legte ich die Zügel einfach auf seinen Hals und er blieb wie angewurzelt stehen. Kaum hatte ich sie wieder



in den Händen, fräste er wieder los. Ich wusste, dass Lyki das alles so locker machen würde, aber auch noch so schnell, da hat er mich richtig erstaunt!

Dazu muss ich noch erwähnen, dass ich Lyki davor schon jahrelang nicht mehr geritten habe. Wir sind lediglich, zur Vorbereitung auf das Plausch-Turnier, drei Male eine kurze Runde zusammen geritten. Wir sind beim Reiten also eigentlich kein jahrelang eingespieltes Team mehr, aber wir kennen uns vom Boden aus in- und auswendig und darum war das auch überhaupt nicht nötig. Denn was vom Boden aus mit einem Pferd klappt, klappt mir grosser Wahrscheinlichkeit auch beim Reiten. Vorausgesetzt natürlich, das Pferd und der Reiter beherrschen die richtigen Hilfen. Umgekehrt ist es aber auch so, dass wenn etwas vom Boden aus schon nicht geht, es wahrscheinlich auch beim Reiten nicht funktioniert.

Ich war unglaublich stolz auf Lyki, aber ich hätte das nie von ihm erwartet. Er hat alles gegeben und für einen Moment ganz vergessen, wie alt er eigentlich ist. Lyki war nach diesem Parcours so ausgepowert, dass er sich, als ich ihn zurück auf die Weide gebracht und abesattelt hatte, direkt hinlegte und eine halbe Stunde schlief. Danach erst wollte er sein Futter fressen. Ich machte mir erst Sorgen, dass er sich zu sehr verausgabt hatte, aber er brauchte einfach eine Pause. Danach frass er sein Muesli, mümmelte wieder am Gras herum und genoss seinen Feierabend.

Am nächsten Tag sollten wir noch auf dem Reitplatz verschiedene Aufgaben bewältigen, möglichst schnell, da man nur 90 Sekunden Zeit hat.

Lyki war so müde vom Vortag, dass er wie ein Schnäggli über den Platz lief, so konnten wir nur ganz wenige Übungen machen, aber diese dafür sehr gut. Ich hätte Lyki am liebsten über den Platz getragen, da ich merkte, dass er immer noch sehr erschöpft war. Ich war so stolz auf ihn, wie am Tag zuvor und hatte absoluter Verständnis für ihn. Lyki war an diesem Wochenende mein absoluter Star! Ich bin ihm so dankbar für das tolle Erlebnis!

Lieber Lyki, ich danke dir für alles, was ich bisher mit dir erleben durfte.

Ich hoffe dass du noch eine lange, glückliche Zeit bei uns erleben darfst und dass du friedlich gehen kannst, wenn deine Zeit irgendwann abgelaufen ist.

Ich bin dankbar für jeden Moment mit dir, du bist ein wunderbares Pferd!

Für mich bist du das mutigste Pferd auf der ganzen Welt!

Än Kuss uf dä Buuch vo dä Nadine

Auch **cailin** macht mir bewusst, wie schnell die Zeit vergeht! Erst noch ist sie als Fohlen neben ihrer Mama Momo hermarschiert. Ist das Bild unten wirklich schon 18 Jahre her?



So viele Jahre schon arbeitet Cailin als Stütze des Betriebes jederzeit willig mit. Ob Wagen fahren, ein- oder zweispännig, ob Erwachsene tragen, die manchmal durch ihre Behinderung nicht so gut im Gleichgewicht sind, ob Voltige mit Kindern, ob Anfängern der Ausreitlergruppe das Reiten beibringen... Cailin sagt nie NEIN.

Sie ist sehr ausgeglichen, sehr geduldig, sehr freundlich – ein

wunderbares Pferd.

Nur in der Ausreitgruppe ist sie nicht ganz so beliebt wie in den andern Lektionen. Woran das liegt?

Cailin befindet: „Das sind keine Anfänger mehr, auf die ich sachte aufpassen muss. Das sind die Fortgeschrittenen, die gefälligst aufmerksam reiten sollen“. Wenn nun also eine Reiterin die nötige Aufmerksamkeit missen lässt, nutzt Cailin augenblicklich die Gelegenheit und geht Gras fressen!

Name: **Cailin**
 Alter: **18 Jahre**
 Geburtstag: **26.06.1997**

Auf dem Fannyhof seit:
26. 06.1997

Geschlecht: **Stute**
 Rasse: **Irish Tinker**
 Farbe: **Fuchsschecke**
 Grösse: **155 cm**
 Gewicht: **565 kg**

Besonderes:

- unser Pferd für alle Fälle!
- gutmütig
- sehr zuverlässig bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderung
- mutig im Gelände
- gute Lehrmeisterin bezüglich Gras (hat viele Tricks auf Lager)
- verfressen
- Tochter von Momo
- Mutter von Maeva
- Super Wagenpferd
- sehr lieb
- auf dem rechten Auge erblindet

Ach ja, Freudensprünge machen gehört auch noch zu Cailins Hobby. Auch dieses spart sie sich für die Ausreitgruppen auf. Sie kann immer noch voller Energie durch die Gegend sausen, wie das Bild beweist. Geballte Kraft!



Unten: Cailin in der Ausreitlerngruppe: Brav überquert sie mit ihrer Reiterin die Matratze, obwohl sie sich auf unsicherem Untergrund nicht ganz wohl fühlt.

Das unerschütterliche Vertrauen sowie auch die fröhlichen Luftsprünge erstaunen uns umso mehr, da wir wissen, dass Cailin auf einem Auge ganz blind ist und auf dem andern nur noch wenig sieht. Sie kann sich in bekannter Umgebung perfekt orientieren. Beim Wagenfahren und beim Reiten verlässt sie sich auf die Fahrerin oder die Reiterin, in den Lektionen auf die Führerin. Sogar für Turniere oder Postenritte ist Cailin immer noch ein ideales Pferd trotz des eingeschränkten Sehvermögens. Alles eine Sache des Vertrauens!





Cailin beim Cricket-Spiel und beim Wäsche-aufhängen.



Name: **Querida**

Alter: **22 Jahre**

Geburtstag: **31.05.1993**

Auf dem Fannyhof seit:

31. 05.2000

Geschlecht: **Stute**

Rasse: **Tinkermix**

Farbe: **Braunschecke**

Grösse: **134 cm**

Gewicht: **410 kg**

Besonderes:

- spritzt gerne im Wasser
- braucht viel Zeit, bis sie einem Menschen vertrauen kann, dann tut sie alles für ihre Freunde
- mag Arbeit im Viereck nicht
- wunderbares Pferd, das auch gerne schmust
- mag es oft nicht, am Bauch geputzt zu werden
- steht unterwegs nicht gerne still, ist lieber schnell unterwegs
- findet grosse, laute Maschinen gefährlich

Für **Querida** hat **Julia Eisenlohr** auch ein paar Zeilen bereit:

Auch du bist schon auf dem Fannyhof seit ich mit Reiten begonnen habe. Meinen ersten Galopp durfte ich mit dir erleben. Du bist ganz regelmässig galoppiert, damit ich mein Gleichgewicht halten konnte. Der Galopp hat wunderbar funktioniert, doch in dem Moment als Andrea nach hinten rief, dass wir wieder Schritt gehen, bist du durch eingepackte Heuballen auf der anderen Strassenseite erschrocken und hast eine Vollstopp gemacht. So flog ich in einem Bogen hinunter und stand danach mit den Zügeln in den Händen neben dir. Noch heute muss ich etwas schmunzeln , wenn ich daran denke.

Du bist immer mit flottem Schritt dabei und gibst Gas, wenn wir mit traben oder galoppieren beginnen.



Manchmal reicht dann für das schnelle Tempo die Kondition nicht mehr bis zum Schluss. Ich mag deine Gänge sehr, da du dich ruhig und regelmässig bewegst.
Julia

Wenn neue Pferde auf den Hof kommen, verzieht sich Querida meistens. Die meisten Pferde sind neugierig und würden am liebsten über den Zaun springen, um Neulinge ganz genau untersuchen zu können. Nicht so Querida. Sie kannte in ihren ersten Lebensjahren keine andern Pferde von nahe. So lernte sie viele Umgangsformen der Herdenpferde nicht. Darum hat Querida bis heute am liebsten ihre Ruhe. Sie sucht sich in der Anlage ein stilles Eckchen und döst dort zufrieden vor sich hin. Wenn die Menschen ihres Vertrauens vorbei kommen, grummelt sie sie an, weil sie sich gerne unterhalten und beschmust werden möchte.

Sie kann so sanft sein.

Sie kann sich aber auch sehr heftig wehren, wenn etwas für sie nicht stimmt!

Inzwischen ist sie die einzige Stute, die auch nach drei Monaten Avalons Charme nicht erlegen ist. Sie findet ihn nach wie vor eine Zumutung, weil er viel Zeit an den Futterhäuschen verbringt und somit den Zugang zu den Futterplätzen für Querida erschwert.

Bis Querida zu Onyx Vertrauen gefunden hatte, hatte es zwölf Jahre gedauert. Dann hatte sie endlich einen Freund – aber zwei Jahre später starb er. Mit Maeva und Cailin versteht sie sich auch gut, vermutlich weil die beiden auch gescheckt sind und Pferde gerne „Seinesgleichen“ haben.



Von Julia Eisenlohr für Peppina:

Für mich warst und bist du eine grosse Lehrmeisterin. Als ich das erste Jahr in der Ausreitgruppe war, waren wir oft miteinander unterwegs. Auch meinen ersten Wanderritt durfte ich mit dir erleben. Immer hast du mir gezeigt, wie schnell auch du mit deinen kurzen Beinen sein kannst. Doch manchmal war es beim Galoppieren deine Aufgabe hinter Cailin zu gehen, damit sie nicht die Hinterste ist und dann anfängt zu bocken. Das fandst du nicht immer toll und dann bist du sofort langsamer gegangen, so im Sinn von: Wenn ich schon die Hinterste sein muss, dann gehe ich langsam.

Längere Zeit schon kann ich dich leider nicht mehr reiten. Aber ich habe immer grosse Freude, wenn wir dich als Handpferd mitnehmen. Ich finde es dann immer wieder toll, wie gut du auf meine Stimme achtest und ich dich oft am langen Strick mitlaufen lassen kann. Nur mit dem Gras ist das so eine Sache, da muss man als Reiter immer gut aufpassen, dass du einen unkonzentrierten Moment des Reiters nicht ausnutzt.

Julia

Name: **Peppina**
 Alter: **18 Jahre**
 Geburtstag: **22.06.1997**

Auf dem Fannyhof seit:
09. 09.2002

Geschlecht: **Stute**
 Rasse: **Shetlandpony**
 Farbe: **Braune**
 Grösse: **108 cm**
 Gewicht: **235 kg**

Besonderes:

- klein, aber oho!
- unser kleinstes Pferd
- kann trotzdem gut im Tempo mit den grossen Pferden mithalten
- sehr selbstbewusste kleine Dame, vor der viele grosse Pferde kuschen
- Eigenbrödlerin, geht auch auf der Weide gerne eigene Wege (Lieblingsplätze)
- sehr zuverlässiges Wagenpferd (lieber gemeinsam mit Onyx als alleine)
- mag es, an der Mähne und an der Stirn gekraut zu werden
- sehr verfressen

Peppina tut immer so, wie wenn sie über allem stehen würde. Nur ja nicht sich anmerken lassen, wie es einem geht – das ist privat!

Sie kennt ihre Aufgaben genau: Das ist ihr wichtiger Job als Wagenpferd. Für das gelbe Wägeli trägt sie jetzt alleine die Verantwortung, seit Onyx nicht mehr da ist. Das fällt ihr nicht immer leicht, denn das Wagenfahren war immer die grosse Leidenschaft von Onyx. Sie hat sich dabei jeweils von seiner Freude anstecken lassen. Aber ohne ihn ist ihre Begeisterung weniger geworden – jetzt ist es einfach ihr Beruf, den sie perfekt aber leidenschaftslos ausführt.

Onyx fehlt ihr sowieso überall. Mit ihm zusammen Streiche aushecken, aber auch einfach gemütlich dösen, das war ihr Lebenselixier. Nun steht sie oft allein.

Es fällt ihr nun auch mehr auf, dass sie kleiner ist als die andern. Zwar kann sie die ehemaligen „Zwerge“ Simbaya und Maeva noch immer im Schach halten. Aber als Avalon kam, hatte sie keine Chance, ihre Position zu verteidigen.



Schaut sie an, die hübsche „Ballerina“!



Name: **Nazeerah**
 Alter: **23 Jahre**
 Geburtstag: **10.03.1992**

Auf dem Fannyhof seit:
06. 10.2002

Geschlecht: **Stute**
 Rasse: **Vollblutaraber x
 New Forrest**

Farbe: **Braune**
 Grösse: **147 cm**
 Gewicht: **405 kg**

Besonderes:

- Mutter von Simbaya
- war eine wunderbare Mutter und hätte gerne noch mehr Fohlen gehabt
- hat kuschelweiches Fell
- Fremden gegenüber misstrauisch
- wenn man ihr Vertrauen gewonnen hat, geht sie mit einem durchs Feuer
- ist Profi im Öffnen von Knöpfen und Riegeln
- Sattelgurt anziehen macht ihr grosse Mühe
- frisst Zwiebeln und hat hinterher Mundgeruch
- ist nicht mehr ganz gesund, aber immer noch sehr fit für ihr Alter
- sieht nicht mehr gut (altersbedingte Linsentrübung)

Sie wirkte auch sonst verändert. Sie reagierte anders als sonst. Ein bisschen abgetreten und zeigte dann wieder heftige Reaktionen, die etwas unangemessen schienen. Für mein Gefühl reagierte sie wie ein Mensch, der unter starken Kopfschmerzen leidet.

Sie war allerdings beim Reiten nicht schlapp. Dort marschierte sie zügig und rannte eher fast.

Wie wenn sie vor einem Schmerz davon rennen wollte.

Der Tierarzt kam und stellte fest, dass mit Lunge und Herz alles in Ordnung sei. Dann nahm er Blut.

Im Blutbild bekamen wir die Bestätigung, dass Nazeerah Equines Cushing Syndrom“ = ECS hat.

Damals waren durch die Krankheit ihre Leberwerte entgleist und auch der Insulinstoffwechsel. Überhaupt war der ganze Stoffwechsel aus dem Gleichgewicht geraten.

Zum Glück gibt es Medikamente, die den Pferden helfen können, trotz der Krankheit noch ein paar gute Jahre erleben zu können. Seitdem bekommt Nazeerah jeden Tag eine halbe Tablette. Vielleicht wird sie später auch eine höhere Dosierung brauchen. So geht es ihr wieder gut. Im Feld auf der nächsten Seite wird die Krankheit noch genauer beschrieben. Wer mehr wissen will, findet alles dazu im Internet.

Für *Nazeerah* hielt die Gesundheit im letzten Herbst eine Überraschung bereit.

Kurz vor den Herbstferien 2014 war uns erstmals aufgefallen, dass Nazeerah in Ruhephasen weit geöffnete Nüstern hatte und schneller atmete als sonst.

Ich dachte zuerst, sie hätte sich vielleicht auf der Weide etwas überfressen. Aber es war keine einmalige Sache.

Am 6. Oktober machte ich dieses Bild, weil es mir wichtig schien, festzuhalten, was da geschah. Es sah aus, wie wenn Nazeerah ständig hecheln müsste, um ihren Körper zu kühlen, aber nicht nur, wenn es warm war oder wenn sie gerannt war, nein auch beim Ruhen und Dösen.

Nazeerah als Halb-Araber hatte bisher nie

viel Winterpelz. Letzten Winter bekam sie deutlich mehr Fell als sonst.

Als wir mit der Feriengruppe unterwegs waren, schwitzten alle ein bisschen. Aber Nazeerah war nur schon im Schritt plotschnass.



Das **Equine Cushing Syndrom** (ECS/PPID) ist die häufigste Hormonstörung bei Pferden.

Cushing betrifft überwiegend Pferde und Ponys, die älter als 15 Jahre sind. Die Krankheit ist chronisch fortschreitend und kann nicht geheilt, aber erfolgreich behandelt werden!

Ca. 20% der über 15-jährigen Pferde und Ponys leiden an Cushing! Wird nicht rechtzeitig behandelt, sind häufig weitere Erkrankungen und aufwändige Behandlungen die schwerwiegenden Folgen. Das ECS-kranke Pferd sollte daher in jedem Fall behandelt werden.

Ursache des Equinen Cushing Syndroms ist eine Erkrankung der Hirnanhangdrüse. Diese ist im Gehirn des Pferdes für die Produktion vieler Hormone zuständig. Über den Blutkreislauf werden diese Hormone in den Körper transportiert und spielen dort eine wichtige Rolle bei der Steuerung der Körperfunktionen. Im gesunden Pferd ist das Hormonsystem fein ausbalanciert. Bei von Cushing (ECS) betroffenen Pferden ist die Ausschüttung von Dopamin im Gehirn stark reduziert. Dopamin hat eine wichtige Kontrollfunktion auf den mittleren Teil der Hirnanhangdrüse.

Bei Pferden mit ECS entsteht durch den Mangel an Dopamin in der Hirnanhangdrüse ein gutartiger Tumor und es kommt zu einer ungehemmten Überproduktion von ACTH, Cortisol und einigen weiteren Hormonen.

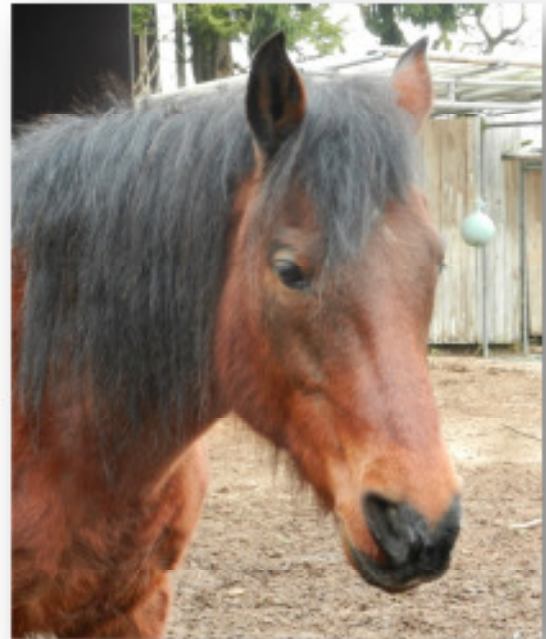
Das hormonelle Gleichgewicht gerät aus den Fugen, und es entwickelt sich mit vielen verschiedenen Symptomen das Krankheitsbild des Equinen Cushing Syndroms.

Trotz ihrer Krankheit macht Nazeerah ihre Arbeit immer noch wunderbar. Sie ist ein ideales Pferd, um den Kindern das Reiten beizubringen. Nie nutzt sie Unsicherheiten aus, um fressen zu gehen.

Nazeerah mag es besonders gerne, mit Menschen mit Behinderungen arbeiten zu können. Für diese hat sie noch mehr Verständnis als für Kinder, denn die Kinder

Zum Glück konnte die Krankheit bei Nazeerah so früh festgestellt werden, dass noch keine bleibenden Schäden aufgetreten sind.

Seit Avalon da ist, hat Nazeerahs Wunsch nach einem weiteren Fohlen Nahrung bekommen. Sie ist überzeugt, dass er ihr dazu helfen könnte – Wallache können die Tatsache „kastriert“ wohl schlecht vermitteln. Aber Nazeerah darf jetzt mit der Krankheit auf keinen Fall mehr ein Fohlen haben. Sie ist inzwischen auch zu alt, eine Geburt könnte gefährlich für sie werden.



verstehen manchmal Nazeerahs Bedürfnis sich abzugrenzen nicht. Nazeerah genießt es sehr, dass wir in diese Lektionen uns um sie kümmern – uns zuliebe macht sie alles. Den Kindern zuliebe auch, aber nur dann, wenn diese sich auch echt um ihre Wünsche kümmern.

Auch für **Bjarmi** ein Bericht von **Julia**:

Wenn ich manchmal zurückdenke an den Moment als du auf den Fannyhof kamst, erkenne ich deine grosse Entwicklung. Bei neuen schwierigen Aufgaben, hast du dich oft kurzerhand entschlossen, sofort umzudrehen und fortzurennen. Auch ich habe das einige Male erlebt, wenn wir die Aufgabe bekamen, ein Stück alleine von der Gruppe wegzureiten. Doch heute kann ich stolz sehen, wie du mit vielen Reitern auch alleine unterwegs sein kannst.

Name: **Bjarmi**
 Alter: **13 Jahre**
 Geburtstag: **01.08.2002**
 geboren in Húsavík, Island

Auf dem Fannyhof seit:
16. 10.2007

Geschlecht: **Wallach**
 Rasse: **Isländer**
 Farbe: **Fuchs**
 Grösse: **140 cm**
 Gewicht: **420 kg**

Besonderes:

- sehr freundliches Pferd, stets gut gelaunt
- durch Menschen leicht zu verunsichern
- mutig im Gelände
- Nachdenken ist nicht seine Stärke
- tierliebend (Schweine, Schafe, Alpakas, Strausse, alles was anzutreffen ist)
- ist überzeugt, dass in den Dolendeckeln Wassergeister leben
- liebt Wasser in Flüssen und Seen und badet darin mit Leidenschaft
- vor Wasserschläuchen und Wasserspritzen hat er grosse Angst
- mag Popo-kraulen
- steht manchmal rückwärts an eine Garette und macht seinen Mist direkt da hinein
- nicht immer einfache Kombination von frech und unsicher
- trug noch niemals Hufeisen
- kommt mit allen Pferden aus
- kann nicht traben

Du bist immer gerne zügig unterwegs. Doch man kann dich auch davon überzeugen, einmal weiter hinten in der Gruppe zu laufen. Schön ist es, dass du auf ganz feine Zeichen beim Reiten achtest.

Bei Wanderritten oder Tagesausflügen hast du dich als gutes Packpferd erwiesen. Doch wir müssen dich am Strick mitnehmen. Denn frei würdest du dich für einen anderen Weg entscheiden. Dafür bist du umso mehr ein sehr gutes Handpferd. Du achtest und hörst auf die Stimme des Reiters. Wenn wir dich auf die andere Seite des Reitpferdes nehmen möchten, müssen wir dir nur kurz den Anfang dafür vermitteln und schon wechselst du fast selbständig die Seite.

Julia



Da Bjarmi in jeder Lebenssituation freundlich bleibt, hat er viele Freunde unter den Kindern. Er macht es niemandem schwer, sich mit ihm anzufreunden. Er ist geduldig, grosszügig, rundherum ein nettes, liebenswertes Pferd.



Von Rebecca Kurz für *Maeva*:

Auch dieses Jahr durfte ich wieder viele tolle Stunden mit den Pferden vom Fannyhof verbringen! Vor allem mit Maeva, mit welcher ich im Sommer in Gailingen an der Fun Equitation starten durfte, sammelte ich wieder viele wert-

Name: **Maeva**
 Alter: **6 Jahre**
 Geburtstag: **26.05.2009**

Auf dem Fannyhof seit:
26. 05.2009

Geschlecht: **Stute**
 Rasse: **Tinker x Criollo**
 Farbe: **Falbschecke**

Besonderes:

- Gibt sich sehr viel Mühe, alles richtig zu machen, aber ist in nervigen Situationen schnell überfordert, schreckhaft
- gutmütig
- wäre gerne Herdenchefin
- liebt dösen unter dem Vorhang
- hat wunderbar weiche Gänge
- hat sehr lange, gelockte Mähne
- mag den Tierarzt gar nicht
- möchte jeden Sommer gerne auf der Glattalp verbringen
- hat rechts ein blaues Auge

volle Erfahrungen. Im Vergleich zum letzten Jahr waren wir viel weiter vorne platziert und man hat richtig gemerkt, wie viel sie in diesem Jahr dazugelernt hat und wie viel sicherer sie auch geworden ist, sei es im Geländeparcour, auf dem



Platz oder beim Barrel Race. Dort konnten wir unseren ersten Lauf sehr knapp gewinnen und mussten uns erst im zweiten Lauf dem späteren Sieger geschlagen geben. Maeva hat das alles super

gemacht. Ich bin sehr stolz auf sie und konnte ein unvergessliches Wochenende mit ihr erleben.

Ausserdem habe ich mit Maeva zusammen im Herbst an einem Rätselritt teilgenommen und im Frühling an einem Postenritt, beide organisiert von Lara und Nadine. Nochmals danke vielmal dafür, es waren zwei super Tage! Aufgefallen ist mir, dass es beim Rätselritt sehr schwierig war für Maeva, sich zu konzentrieren, da so viele andere Pferde auch unterwegs waren. Beim Postenritt war das jedoch kein Problem, da sie sich immer wieder auf bestimmte Aufgaben konzentrieren musste und diese auch super gelöst hat. Es gibt zwar schon noch ein paar Sachen, vor denen sie etwas Angst hat, aber wenn sie genügend Zeit hat, um sie anzuschauen und zu beschnuppern, ist es meistens kein Problem mehr.

Danke Maeva für all diese unvergesslichen Erlebnisse und Momente zum Geniessen und ich hoffe wir werden auch weiterhin viele Abenteuer miteinander bestehen!



Simbaya

– ein Bericht von Lara Di Pierro:

Name: **Simbaya**
 Alter: **6 Jahre**
 Geburtstag: **29.06.2009**

Auf dem Fannyhof seit:
29. 06.2009

Geschlecht; **Stute**
 Rasse: **Criollo x Araber x New Forrest**
 Farbe: **Falbe**
 Grösse: **138 cm**
 Gewicht: **400 kg**

Besonderes:

- steckt voller Lumpereien, „Luusmeitli“, spitzbübisch, immer für einen Spass zu haben
- experimentierfreudig, interessiert an Neuem, sehr neugierig
- sucht oft Menschenkontakt
- liebt es stundenlang gekraut zu werden
- mag keine Gleichgewichtsübungen auf ihrem Rücken
- ärgert oder foppt oft die andern Pferde
- kann sich nicht so gut konzentrieren, lässt sich schnell ablenken
- intelligent, lernwillig
- wenn es ihr beim Putzen langweilig wird, öffnet sie den Anbindeknoten und läuft davon



Simbaya wird dieses Jahr schon 6 Jahre alt. Aber das ist immer noch jung für ein Pferd. Eigentlich sollten Pferde aber in diesem Alter langsam erwachsen werden. Aber Simbaya denkt sich immer noch: „Erwachsen werden? Wieso soll ich auch? Blödsinn machen ist viel lustiger!“

Im letzten Jahr hat sie aber sehr viele Fortschritte gemacht und wurde viel ruhiger. Man konnte alles mit ihr machen und sie hat immer alles brav mitgemacht, obwohl ich wusste, dass sie eigentlich noch viele Flausen im Kopf hatte.

Doch vor ein paar Wochen, hat sie mir wieder einmal bewiesen, dass sie auch anders kann. Wir mussten in der Ausreitgruppe einen Hang rauf und wieder runter gehen, was sich eigentlich ganz einfach anhört. Simbaya hat aber gefunden „im Schritt da runter ist blöd“

und hat sich gedacht „im Galopp wäre das viel lustiger“. Ich wollte sie aber davon abhalten, da ich das keine so gute Idee fand. Beim ersten Mal hat das Stoppen noch geklappt, beim zweiten Versuch

habe ich sie nochmals davon abhalten wollen, jedoch hatte Simbaya keine Geduld mehr und galoppierte mit mir **seitwärts** den Abhang hinunter. Es fühlte sich sehr komisch an, aber es zeigte mir wieder einmal, dass Simbaya weiss, was sie macht, und selber auf sich aufpassen kann.

Simbaya fürchtet sich dafür noch vor einigen Dingen unterwegs. Sie muss noch lernen, dass all diese





gefährlichen Dinge ihr nichts antun. Wenn sie sich fürchtet, möchte sie im ersten Moment weit fortrennen. Wenn der Reiter oder Führer sie aber nicht fortrennen lässt, findet sie das „gfürchige“ Ding auch nicht mehr so schlimm und möchte es am liebsten fressen oder draufstehen. Das beste Beispiel war im letzten Winter eine Plane, die am Waldrand herumflatterte und später auf dem Boden lag. Simbaya fand diese Plane auf den ersten Blick schrecklich. Als wir aber wieder daran vorbeiritten, war sie gar nicht mehr so schlimm. Sie wollte sogar darüber laufen. Ich war stolz auf sie, dass sie ihre Angst überwunden hatte und mir vertraute, dass diese Plane sie nicht angreifen wird.

Name: **Fönny**
 Alter: **20 Jahre**
 Geburtstag: **13.06.1995**

Auf dem Fannyhof seit:
31. 03.2012
 Stammt aus Deutschland

Geschlecht; **Stute**
 Rasse: **Isländer**
 Farbe: **Schimmel**
 Grösse: **138 cm**
 Gewicht: **400 kg**

Besonderes:

- War früher Zuchtstute und hat darum Söhne, Töchter und Enkel
- willensstarkes Pferd, das gerne selber Entscheidungen trifft
- war Herdenchefin, heute nur noch, wenn sie sich fit fühlt
- hat Lungenprobleme und ist darum nicht mehr für alles einsetzbar
- geht im Sommer auf die Alp, weil ihr in der Höhe das Atmen leichter fällt
- ist selten weiss...

Fönny – ein Bericht von Sara Meier

An Fönny: Ich sage oft, ich hätte noch nie ein stureres Pferd als dich kennen gelernt. Gut, um ehrlich zu sein, ich habe vor dir noch nicht viele andere Pferde kennen gelernt. Trotzdem hast du nie mit Sturheit gespart – du warst offenbar immer der Ansicht, das könne ich gar nicht schlecht gebrauchen...

Wie oft hast du dir gedacht: „Die weiss nicht, wie das geht, ich muss ihr das dringend beibringen!“ Du schöpfst immer aus deinem reichen Erfahrungsschatz im Umgang mit Fohlen, um mich zu erziehen – in der Tat, manchmal habe ich schon das Gefühl, du benütze die Zügel, um meine Hände zu lenken!

So viel habe ich in deinen Augen noch zu lernen; zum Beispiel dass man an einem schön grünen und saftigen Büschel Gras nicht einfach achtlos vorbeigehen sollte...

Du hast mich eigentlich adoptiert und für dich ist in Diskussionen nie eine Frage, wer Recht hat: Na klar, die ältere und erfahrenere, ist ja logisch!

Auch wenn ich das manchmal ein bisschen anders sehe... (Nicht, dass dich das etwa belasten würde.)

Trotzdem sind wir ein supertolles Team und ich genieße jede einzelne Sekunde, die ich mit dir verbringen darf! Wir haben schon so

viel zusammen erlebt, dass du meine Vorstellung von gewissen Dingen (vor allem Himmelsrichtungen und Grashalme betreffend) gar nicht mehr so verwerflich findest. Was nicht heisst, dass du mir nicht auch deine Vorstellung von ebenjenen Dingen sehr lebendig darlegst...

Aber zusammen finden wir immer einen guten Weg, denn wir können auch beide aufeinander hören, das können wir schon von uns behaupten, gell!

Ich freue mich auf ganz viele wunderschöne Momente mit dir zu zweit!

Sara

Fönny - ein Bericht von Julia Eisenlohr

Ich mag deine mutige und selbstbewusste Art. Leider kannst du nicht mehr so viel in der Ausreitgruppe mitkommen, da dir das Atmen aufgrund deiner Bronchitis schwer fällt. Es fällt mir jeweils schwer zu hören, wenn es dir mit dem Atmen wieder schlechter geht. Deshalb freue ich mich umso mehr, dich in der Anlage



anzutreffen und dich einen Moment lang mit Streicheln zu verwöhnen und dir dabei etwas zu erzählen.

Meine ersten Erfahrungen mit dem Reiten auf einem Reitplatz habe ich mit dir erlebt. Und ich weiss heute noch, wie stolz du mir gezeigt hast, dass du diese Arbeit bereits kennst. In der Gruppe sind wir verschiedene Figuren geritten und du hast dich ganz gut auf die Arbeit und auf mich konzentriert.

Dass es manchmal auch schwer ist, dich zu überzeugen und dass du ganz selbstsicher bist, habe ich in einem Reitlager erlebt. Wir hatten die Aufgabe, die Pferde zu longieren. Du hast sofort gemerkt, dass ich noch nicht viele Erfahrungen damit hatte und hast beschlossen, den Kreis zu verlassen und dich neben mich zu stellen. So hast du die Aufgabe auf deine Art beendet. Von meiner Seite brauchte es dann ein klares Auftreten und Überzeugung, um dich zu überzeugen, dass die Aufgabe anders vorgesehen wäre.

Ich hoffe fest, dass ich noch weitere schöne Momente mit dir verbringen kann.

Julia



Mit diesem Bild beweist Fönny, dass sie sich sehr wohl führen lässt. Es kommt halt darauf an, wer Führerin ist und was Fönny für erzieherische Ziele mit den Menschen verfolgt.

Wie viele unserer Pferde weiss Fönny genau, welche Reiterinnen was brauchen. Da sind sie uns immer eine grosse Hilfe als Co-Therapeuten.

Wie Sara treffend festgestellt hat, drückt bei Fönny das mehrfache Mami durch, das viele Fohlen auf den richtigen Lebensweg begleitet hat. Während die andern Pferde oft eher fragend die Kinder begleiten, ist Fönny für einen autoritären Führungsstil.

Selbstverständlich erzieht Fönny nicht nur die Menschen, sondern auch die andern Pferde in der Herde. Aktuell ist gerade Avalon ihr eifriger Schüler.

Name: **Valin**
 Alter: **14 Jahre**
 Geburtstag: **10.05.2001**

Auf dem Fannyhof seit:
22. 11.2012
 Stammt aus Island

Geschlecht; **Wallach**
 Rasse: **Isländer**
 Farbe: **Schimmel**
 Grösse: **139 cm**
 Gewicht: **395 kg**

Besonderes:

- Sehr sensibles Pferd
- ist mutig im Gelände, aber Menschen oder andere Pferde können ihn verunsichern
- mag Menschen, interessiert sich sehr für sie
- will immer alles richtig machen
- knabbert alles an, wenn er nervös ist (als Mensch würde er Fingernägel kauen)
- Fönny ist seine beste Freundin
- Allergisch auf Mückenstiche = Ekzem, muss darum im Sommer immer Decke tragen
- hat nicht so gerne Rüebli

du mir nicht. Zum Glück bekamen wir dort Hilfe von Andrea. :) Beim Barrel Race sind wir beide das erste Mal gestartet und obwohl es nicht für eine weitere Runde gereicht hat, waren wir ganz schnell unterwegs.

Ich danke dir, Valin, für die vielen schönen Momente und freue mich auf viele weitere. Wie wichtig es ist, ruhig zu bleiben und klare Zeichen beim Reiten zu geben, konnte ich mit dir lernen. Julia

Zwei Jahre lang (direkt nach Shanays Tod) war Valin mein wichtigstes Reitpferd. Er hat sich immer enorm bemüht, mit mir zusammen die Aufgabe der Gruppenleitung perfekt zu lösen. Er ist mit mir durch dick und dünn – es war wunderschön! Valin reagiert auf die leisesten Zeichen.

Für **Valin** von **Julia E.**

Schon einiges haben wir gemeinsam erlebt. Immer gibst du dir grösste Mühe, deine Arbeit richtig zu machen. Bei Arbeiten auf dem Platz möchtest du alles perfekt machen, und manchmal kannst du dann gar nicht mehr auf die Zeichen des Reiters hören, da du dir so viel Mühe gibst zu zeigen, was du kannst.

Ein schönes Erlebnis war, als wir gemeinsam am Fannyhof-Fest 2014 tätig waren. Beim Ponyreiten waren wir die Vordersten und führten die Gruppen an. Wenn du in gewissen Situation nicht sicher warst, hast du ganz fein meinen Jackenärmel gepackt und mich damit um Hilfe gebeten. Bei den Aufführungen, hast du dir grosse Mühe gegeben, schön zu laufen, dass die Kinder ihre Kunststücke auf dir zeigen konnten.

Bei Ausritten schreitest du gerne vorne mit und kannst – auch wenn alle Pferde etwas gefährlich finden – tapfer voraus gehen. Doch wenn es dir zu unruhig in der Gruppe wird, lässt du dich schnell beeinflussen und fühlst dich dann gestresst. In solchen Momenten ist es dir wohler, am Ende der Gruppe zu gehen.

Auch bei der Fun-Equitation in Gailingen haben wir uns verschiedenen Aufgaben gestellt. Trotz Aufregung und vielem Neuen bin ich stolz, wie wir diese gelöst haben. Nur dass wir für den Parcour über die Brücke gehen sollten, glaubtest





Trotzdem gab es Anfang Jahr zwei Gründe, nach einem neuen Gruppenführpferd Ausschau zu halten. Ich werde Valin weiterhin gerne reiten, möchte ihm aber keine schwierigen Gruppenaufgaben mehr zumuten müssen. Als Führpferd müsste er vorne und hinten und überall, vor allem auch neben den andern Pferden gehen können, damit ich den Reiterinnen Tipps geben und Zusammenhänge erklären kann. Zuhinterst ist es ihm wohl, aber im Winter im Dunkeln mochte ich es gar nicht, hinten reiten zu müssen und nicht zu sehen, wo die Gruppe hin reitet, denn oft gibt es Stolperfallen unterwegs.

Neben andern Pferden gehen ist für Valin sehr schwierig, denn er hat vor ihnen Angst. Vorne ist es gut für ihn, so lange kein anderes Pferd von hinten angeschossen kommt. Wir haben es zwei Jahre lang probiert und ich habe gesehen, dass Valin diese Aufgabe nie wird locker machen können, so sehr er sich auch bemüht. Der zweite Grund ist der, dass Valin kein so zähes Pferd ist. Auf langen Ritten habe ich jeweils gespürt, dass er sehr müde wurde. Valin zuliebe hatte ich vor einem Jahr beschlossen, zehn Kilo abzunehmen. Es wurden dann sogar noch mehr draus. Trotzdem mühte sich Valin mit meinem Gewicht ab und ich hatte ein schlechtes Gewissen dabei. Nun ist er mit leichteren Reiterinnen unterwegs und genießt es, dass er seine Aufgabe an Avalon abtreten konnte.

Valin ist so ein tolles Pferd in den Therapieelektionen – da kann ich immer noch ganz intensiv mit ihm zusammen arbeiten.

Davina:

Die „kleine“ Davina (weil sie die Jüngste ist) ist inzwischen 1 ½ Jahre bei uns. Sie hat schon viel gelernt und ist dabei, erwachsen zu werden.

Sie hat manchmal das Bedürfnis, es sofort mit einem giftigen Blick mitzuteilen, wenn etwas nicht grad 100% für sie stimmt. Beim Wagenfahren macht sie ihre Arbeit sehr gut, aber wenn der Wagen in ihren Augen ein bisschen schwerer wird (weil es beispielsweise bergauf geht oder weil wir den schwereren Wagen angespannt haben, dann muss sie sofort dagegen protestieren. Sie giftet dann ihre Fahrpartnerin Cailin an: „Los, zieh endlich mal richtig, so geht das nicht!“ Dabei gibt Cailin sich solche Mühe und hat es gar nicht verdient, falsch verdächtig zu werden!



Name: **Davina**
 Alter: **5 Jahre**
 Geburtstag: **10.03.2010**

Auf dem Fannyhof seit:
10. 09.2013
 Stammt aus dem Jura

Geschlecht: **Stute**
 Rasse: **Freiberger**
 Farbe: **Braune**
 Grösse: **160 cm**
 Gewicht: **565 kg**

Besonderes:

- unser jüngstes Pferd ist das grösste
- mag nicht über farbige Stangen steigen, weil sie immer befürchtet, von den Stangen von hinten angegriffen zu werden, über Baumstämme im Wald hingegen ist es möglich
- stammt von der „Stiftung für das Pferd“
- aufmerksam, neugierig
- mag Menschen, will gefallen, schubst sie gerne an
- kann manchmal ein Sturkopf sein, dann wieder ganz sanft und willig
- ist stolz darauf, dass sie aus der grünen Tränke trinken kann und zeigt dies gerne allen Leuten
- hat vorne etwas „krumme Beine“, d.h. sie steht zeheneng
- bettelt mit dem Huf beim Fressen, aber auch beim Trinken
- wenn sie fotografiert wird, muss sie immer gähnen

Ich habe ihr jetzt angedroht, dass Cailin ihr die Wagenarbeit alleine überlassen würde, wenn Davina nicht freundlicher mit ihr umgehen würde. Dabei meint es Davina gar nicht böse, es ist eher so ein Mödeli von ihr.

Solche Kurzmitteilungen muss sie auch verteilen beim Putzen oder sie muss ihrer Führungsperson sagen, welche Art von Bewegung neben sich sie nicht gerne sieht.

Auf ihrem Rücken hingegen ist Davina sehr tolerant. Wenn da mal jemand klemmt, zuckt oder spastische Bewegungen macht, das stört sie ganz und gar nicht.



Neu bekommt Davina nun erste Aufgaben in den Ausreitlerngruppen. Sie ist nämlich eine gute Lehrmeisterin, weil sie sehr klare Bewegungen hat und auf klare Anweisungen ruhig reagiert. So lässt sie den Reitschülerinnen Zeit, auszuprobieren, wie die Hilfen richtig sind und diese dann gut umzusetzen. Sie ist mutig im Gelände, marschiert alleine durchs Dorf und an den grössten Maschinen vorbei. Wenn sie Energie übrig hat, verpufft sie diese leider gerne in die Luft, was schon die eine oder andere Ausreitgruppen- Reiterin im Galopp in Schwierigkeiten gebracht hat. Davina mag es nicht, auf dem Reitplatz zu reiten. Wenn sie zu etwas keine Lust hat, kann sie gerne mal etwas stur werden. Für Futter tut sie jedoch fast alles. Sie ist Nadines liebster Schatz ☺.

Name: **Avalon**
 Alter: **7 Jahre**
 Geburtstag: **24.04.2008**
 geboren in Rimbach,
 Deutschland

Auf dem Fannyhof seit:
19. 01.2015

Geschlecht: **Wallach**
 Rasse: **Mangalarga**
Marchador

Farbe: **Braun roan**
 Grösse: **155 cm**
 Gewicht: **430 kg**

Besonderes:

- kann ausser Schritt, Trab und Galopp noch eine vierte Gangart: Marcha
- sein Fell sieht aus, wie wenn er eine Nebeldecke tragen würde, je nach Jahreszeit ist er eher braun oder eher weiss
- graue Haare in der Mähne
- er ist lustig proportioniert: sehr lange Beine, kurzer Hals, langer Kopf
- muss fast einen Spagat machen, um vom Boden fressen zu können
- sehr menschenfreundlich, ein Schmusekater
- extrem neugierig
- zerkaut alles, was er findet
- trinkt wie ein Hund, weil er mit den Lippen schlappert



Avalon hatte erst gerade seinen Geburtstag gefeiert.

Vermutlich sein erster Geburtstag, bei dem er Blumenkränzchen und Zeichnungen bekam und bei dem ganz viele Leute für ihn gesungen haben. Er findet jeden Tag bei uns auf dem Hof von neuem spannend, denn es gibt noch so viel zu entdecken.

Über seinen Weg zu uns gibt es zwei Berichte auf unserer Internetseite unter „Berichte 2015“, darum möchte ich hier nicht mehr davon erzählen.



Seine neue Aufgabe als Gruppenführpferd macht er schon sehr gut. Er kommt gut mit den andern Pferden zurecht und kann an jeder Stelle und neben jedem Pferd gut gehen. Vorneweg klappt es meistens gut. Aber wenn wir an Orte kommen, die ihm noch nicht so geheuer sind, versteckt er sich lieber schnell hinter Bjarmi. Ganz neu lernt er jetzt schon einmal einen Teil seiner späteren Therapiepferd- Arbeit kennen. Nur schon von zwei Seiten geführt zu werden, war anfangs schwierig. An der Hand traben hat er grad letzte Woche neu gelernt.

Avalon liebt es, mit den Menschen zu arbeiten und freut sich jeden Tag, wenn er etwas Neues lernen kann.

So stand er im März erstmals am Thurufer und überlegte, weshalb er ins Wasser steigen sollte.



Als er sich entschloss, seine Hufe ins Wasser zu tauchen, machte er fast in die Hosen vor Angst, weil das Wasser seine Beine umspülte. Beim zweiten Mal dauerte der Einstieg nochmals ziemlich lange, aber im Wasser war er dann schon bedeutend lockerer. Er traute sich bereits zu trinken. Inzwischen genießt er die Besuche im Fluss und spritzt auch schon mit den Hufen.



An seinem Geburtstag hat Avalon den ersten Tagesausflug mitgemacht und in der Mittagspause wie selbstverständlich mit den andern Pferden neben unserem Lagerfeuer gegrast.

Julia Eisenlohr hat noch ein paar Gedanken für alle Pferde bereit:

Für alle Pferde: Die meiste Zeit erlebe ich die Fannyhof-Pferde auf Ausritten oder bei Wanderritten. Ich merke, dass sie gerne als Gruppe unterwegs sind. Immer wieder gibt es dann Situationen in denen sie gerne ihre Energie rauslassen oder auch mal einen „Blödsinn“ im Kopf haben. Doch ich bewundere alle fest, wie ernst sie ihre Aufgabe in den Stunden nehmen, wie viel Mühe sie sich dabei geben und wie konzentriert sie mitarbeiten. So kommt es vor, dass ich beim Helfen in Kinderlagern immer wieder neue Seiten der Pferde entdecke.



Auch möchte ich kurz noch etwas zu **Onyx** sagen. Der Abschied fiel mir schwer und ich vermisse Onyx immer noch fest. Den Fannyhof ohne Onyx vorzustellen, fällt mir nach wie vor schwer. So viel konnte ich von ihm lernen und ich durfte viele schöne Momente mit ihm erleben.

Am Schluss möchte ich Andrea Stefanoni und Birgitt Maltry für den wundervollen Ort, für Pferde und Menschen, danken. So viele schöne und erlebnisreiche Stunden durfte ich auf dem Fannyhof erleben.
Julia

Auch **Rebecca Kurz** hat sich ein paar Gedanken aus der Sicht der Helferinnen und neu auch aus der Sicht der Mitarbeiterin gemacht:

Meine Zeit auf dem Fannyhof

Nicht nur mit meinem Liebling Maeva, auch mit den anderen Fannyhof-Pferden habe ich viel erlebt und da ich seit Anfang April bis im Sommer auf dem Fannyhof arbeite, lerne ich sie auch wieder einmal von einer ganz anderen Seite kennen. Es ist sehr spannend, die Pferde, die ich vor allem von den Ausreitgruppen her kenne, auch mal in einer anderen Rolle zu sehen. Man merkt, wieviel Mühe sie sich immer geben, um alles richtig zu machen und geduldig zu sein.

Man muss aber nicht nur immer auf die Pferde aufpassen, sondern auch sich mit den Kindern und Erwachsenen befassen, die in die Stunden kommen. Man muss sich immer wieder auf die verschiedenen Personen einstellen, ihnen Fragen beantworten, Anweisungen geben, Hilfestellungen leisten, usw. Manchmal müsste man sich fast aufteilen können, um alles gleichzeitig zu erledigen. Aber auch wenn es manchmal eine Herausforderung ist, macht es doch grossen Spass und es soll mir ja nicht langweilig werden!;-)

Nun freue ich mich auf meine weitere Zeit auf dem Fannyhof, mit den Kindern, Erwachsenen und den Pferden, und auf ganz viele weitere tolle Erlebnisse.

Rebecca



Unser aktuelles Team besteht aus vier Personen:

Nadine Wirz (80%), Rebecca Kurz (90%), Beatrice Dümel (20%) und Hannes Kernen.

Rebecca Kurz hat sich mit dem Bericht auf dieser Seite schon selber etwas vorgestellt. Vom 1. April bis 31. Juli wird sie bei uns sein. Sie hat ihr Biologie- Studium abgeschlossen und wird danach im Herbst noch den Teil fürs höhere Lehramt anhängen. Dazwischen schnuppert sie jetzt bei uns Stall – und Pädagogikluft. Da sie bereits seit 1997 bei uns reitet, kennt sie die Pferde sehr gut und hat schon viel mit ihnen erlebt.

Anja Jörg hat vom August 2014 bis Januar 2015 bei uns ein halbjähriges Praktikum absolviert. Sie hatte zuvor an der Kantonsschule Frauenfeld den Schulteil für die Fachmatura Soziale Arbeit beendet und musste nun noch ein Praktikum dazu absolvieren und die Fachmaturaarbeit schreiben.



vielseitig durch die Arbeit mit Kindern, Erwachsenen mit Behinderung und den Pferden.



In dieser Arbeit musste sie auch die Lernprozesse schildern, die sie während der Zeit bei uns durchlaufen war. Sie hat festgestellt, dass es eine sehr anspruchsvolle Arbeit ist, mit grosser Verantwortung und sehr

Vom Januar bis März 2015 war **Michelle Schärer** als Mitarbeiterin bei uns. Sie kommt auch „aus dem eigenen Stall“, das heisst, sie kam selber 2005 als Kind zu uns und lernte bei uns reiten. Ihr Beruf ist Malerin. Sie hat nun in einem Timeout von ihrem Brotberuf bei uns ein anderes Arbeitsleben und ganz andere Erfahrungen sammeln können.



Nadine Wirz ist inzwischen acht Jahre bei uns und wird einfach immer besser! Sie hatte schon immer ein sehr feines Gespür für Menschen und Tiere. Nun kann sie diese Wahrnehmungen immer besser in die dazu passenden Handlungen umsetzen. Die Pferde vertrauen ihr und arbeiten darum top motiviert und entspannt mit ihr zusammen.

Ihre ruhige Art und die grosse Geduld gibt den Menschen Sicherheit. Sie kann ängstliche



Kinder dazu bringen, über sich hinaus zu wachsen, zappelige Kinder führt sie in die Ruhe. Bei passiven Menschen gibt sie so viel Energie dazu, dass diese anfangen selber zu handeln.

Sie ist in ihrem Umgang mit den Pferden ein grosses Vorbild für unsere ReiterInnen.

Bald hat sie noch die Ausbildung zur Hundetrainerin abgeschlossen. Damit hat sie ein weiteres Standbein für ihr Berufsleben erworben. Auch in der Hundezucht gibt es Leitsätze und Erkenntnisse, die sich durchaus auch auf Kinder oder Pferde übertragen lassen.

Auch als Hufpflegerin kümmert sich Nadine Wirz weiterhin um die Hufe der barfuss gehenden Pferde und sorgt dafür, dass diese immer auf gepflegten Hufen stehen. Pferde mit schmerzenden Füßen könnten sich schlecht bewegen, darum ist die Hufpflege eine wichtige Aufgabe. Hier auf dem Bild hält sie Avalons Hufe auf, damit der Hufschmied ihm neue Eisen aufnageln kann.

Hannes Kernen

arbeitet seit 5 Jahren bei uns.

Er jagt alle Rossbollen, sei es in unserer Anlage oder auf der Weide oder unterwegs auf den Flurstrassen. Er wäscht die Belohnungsbecken aus, entfernt Dreck, Steine und Staub aus den Strohraufen. Wenn ihr ihn mit dem Besen antrefft, dann übt er nicht für einen Hexenflug, sondern entfernt die Spinnweben in den Ställen.

Heu- und Strohballen werden im Heustock bzw. Strohstock gelagert. Von dort wirft Hannes jeweils die täglich benötigte Menge Ballen runter in den Futterraum.

Am Freitag kann Hannes jede zweite Woche bei der Beatusheim-Gruppe mitmachen. Dort führt er seine Freundin Peppina so zuverlässig wie möglich. Als Vorübung dafür, dass er am Samstag dann Peppina samt Wägeli und Elisabeth darin ein Stück selbständig führen kann.



Beatrice Dümel sechs Jahre begleitet Beatrice an zwei Wochentagen die Geschicke des Fannyhofes, mit allen Höhen und Tiefen, die dazu gehören. An den übrigen Tagen arbeitet sie in Zürich in einer Bäckerei.

Sie ist eine sehr fleissige und hilfsbereite Mitarbeiterin, der keine Arbeit zu viel wird. Es fällt ihr sofort auf, wenn bei einem Pferd etwas nicht stimmt.



Ursula Karli ist seit 1 ½ Jahren als freiwillige Helferin bei uns für eine Lektion pro Woche. Im ersten Jahr jeweils am Dienstag, seit letztem Sommer am Montag-nachmittag. Sie liebt Pferde und sie liebt Menschen – eine gute Voraussetzung für unsere Lektionen. Die vielen Jahre Arbeit mit Kindern als Heilpädagogin sind spürbar. Ihre gute Laune und ihre spontane, herzliche Art sind ansteckend. Die ReiterInnen lieben es, mit ihr zu plaudern oder zu singen. Sie fühlen sich mit Frau Karli wohl.



Über Pferde und Hunde

(eine „Charakterstudie“ von Ursula Karli)

Fönny:
die Märchenprinzessin
mit sanften Augen
voll Charme und Zärtlichkeit,
liebevoll!

Valin:
der Feingefühlige,
oft auch genervt
von lauten, verwirrenden Worten,
empfindsam!

Lyki:
der Geniesser!
Meister der Gelassenheit!
Gönnt sich gutes Gras,
überall!

Querida:
die Zärtliche!
aufmerksam und behutsam,
lauscht mit gespitzten Ohren:
verständnisvoll!

Mia
und Nele:
die treuen Freundinnen
warten auf feine Köstlichkeiten,
schwanzwedelnd!

Bjarmi:
liebt Wasser!
Ein guter Schwimmer,
taucht auch mit Reiter,
genussvoll!

Nazeerah:
die Stolze!
Manchmal fast unnahbar
und eifersüchtig auf andere,
liebebedürftig!

Simbaya:
die Unternehmungslustige,
liebt den Galopp
und lässt sich streicheln,
lebensfroh!

Ursula Karli liebt es, Betrachtungen anzustellen, sei es in ihren wunderschönen Bildern, die sie malt, oder aber in Form eines Gedichtes:

Davina:
die Neugierige,
begrüsst alle freundlich
und stupst uns erwartungsvoll,
kontaktfreudig!

Maeva:
im Gleichschritt,
auch gerne ausgelassen,
fröhlich bereit für Schabernack,
bewegungsfreudig!

Peppina:
die Sprinterin!
gutmütig und gutgelaunt,
über Stock und Stein
ausdauernd!

Avalon:
der Neue!
Bewundert von allen.
Heiss begehrt und umworben,
siegesgewiss!

Cailin:
die Vertrauensvolle!
Lässt sich leiten,
zieht tüchtig am Wagen.
Eigenständig!

Onyx:
der Unvergessliche!
In unsrer Erinnerung
bewahren wir sein Andenken:
lebendig!



Ursula Karli hat uns zwei **Eindrückliche Erlebnisse mit den Pferden** zu Papier gebracht:

An einem Montag-Nachmittag machen wir uns mit allen Pferden auf den Weg zur Brückenwaage. Auf einem Blatt Papier haben wir bereits unsere Schätzungen notiert und das erwartete Gewicht jedes einzelnen Pferdes festgehalten. Nun lassen wir uns überraschen, ob unsere Vermutungen richtig sind. Erstaunlich ist, wie vertrauensvoll die Tiere auf die schwankende Unterlage treten und geduldig ausharren bei den fremden Geräuschen, bis sie das Signal zum Weiterschreiten erhalten. Alle Beteiligten, sowohl Vier- wie Zweibeiner/innen, erhalten viel Lob für die hervorragend gelöste Aufgabe!

Das frühlingshafte Wetter lässt saftiges Gras spriessen, eine leckere Belohnung für die Pferde nach getaner Arbeit! Auch hier, an einem anderen sonnigen Montag-Abend, bewältigen die Mädchen und Jungen ihre Führungsaufgabe zur Weide mit Bravour, und zur Überraschung werden sie Zeuginnen und Zeugen eines temperamentvollen Pferde-Wettrennens, wer denn nun zuerst beim grünen Kräuter-Schmaus ankommt. Lyki kümmert sich nicht um die unnötige Raserei. Gemütlich trottet er den schattigen Hecken entlang und zupft da und dort schon an einem leckeren Halm. Das Gras schmeckt auch in der zuerst erreichten Ecke der Weide schon vorzüglich, warum sollte sich der alte Weise ganz überflüssig noch weiter bewegen als nötig?!

Schliesslich kaut die ganze Herde genüsslich am gefundenen Fressen, ein friedliches Bild in der herrlichen Abendstimmung!

April 2015

Ursula Karli

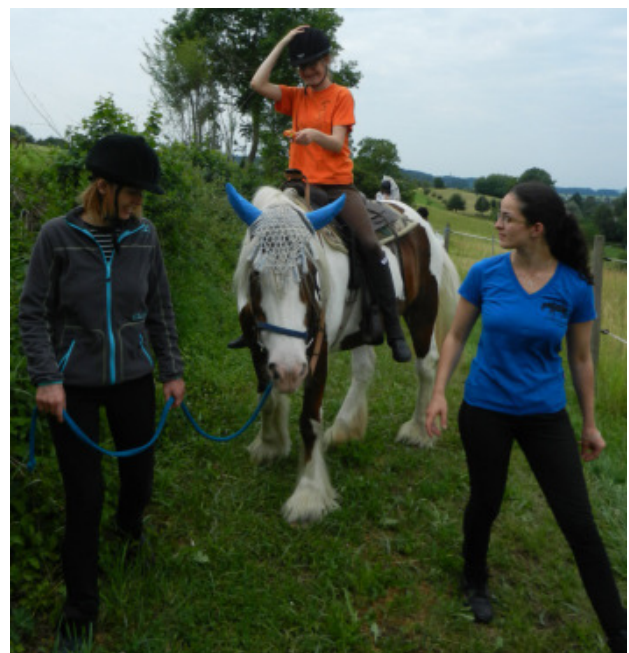


Nicole Bender (im Bild ganz rechts) war von März bis Juli 2014 unsere Mitarbeiterin. Wir hatten sie sehr gerne bei uns und darum haben wir uns sehr gefreut, als Nicole sich im letzten Sommer bereit erklärte, weiterhin einmal pro Woche auf den Hof zu kommen und eine Gruppe weiter zu begleiten. Nun sind es vor allem Martin (im Bild ganz links) und Cailin, die jede Woche geniessen können, dass Nicole den Weg von Ohringen zu uns unter die Räder nimmt.

Lara Di Pierro (im Bild ganz rechts) verbringt jeden Samstagmorgen Zeit bei uns auf dem Hof. Sie betreut Kinder oder Jugendliche und bringt ihnen die Pferde und die Kunst des Reitens näher.

Wir freuen uns auch, dass es Michèle Siegenthaler zwischendurch möglich ist, bei uns auszuhalten.

Für alle MitarbeiterInnen und Helferinnen: Danke für eure unermüdlichen Einsätze bei jedem Wetter!





Am **30. November 2014** war ein besonderer Tag:
Im Hotel „Banana City“ in Winterthur fand ein Bastel-, Spiel- und
Erlebnismittag für Kinder statt unter dem Motto:

Kinder helfen Kinder...

Basteln... backen... schminken...
Kerzen ziehen... Kuchen essen...
Glühwein trinken...

So stand es auf dem Programm.

Es gab aber noch viel mehr
für die Kinder zu erleben:

Samichläuse kamen zu Besuch mitsamt Eseln.
Lebkuchen und Christbaumkugeln durften verziert werden.
Vor dem Hotel wurden Würste gebraten.
Märchen wurden von Günter Heuberger in der fantastischen
Kulisse des Festsalles erzählt (Bild unten).



Die Hauptorganisation wurde von Familie Heuberger getragen, den Festsaal und die ganze Infrastruktur des Hotels stellten sie uns und allen Kindern kostenlos zur Verfügung. Die ganze liebevolle Dekoration, Kuchen backen, Bastelmaterial organisieren, da alles und noch viel mehr übernahm Petra Heuberger!

Günter und Petra Heuberger im Gespräch

Der Vorstand des Vereines „Pro Fannyhof“ und viele Mitarbeiterinnen und Eltern der Fannyhofkinder liessen sich an dem Tag für die Betreuung der Kinder einspannen.



**Es war ein sehr gelungener Anlass!
Wir sahen viele leuchtende Kinderaugen!**



Der Anlass hat nicht nur Kindern und ganzen Familien einen gemütlichen

Adventsanlass beschert – nein, er brachte auch Fr. 1950.- in die Kasse des Vereines „Pro Fannyhof“. Geld, mit dem Familien unterstützt werden, die die Reittherapieelektionen für ihre Kinder nicht vollumfänglich selber bezahlen können.

Das war aber noch nicht alles! Unter dem leicht abgewandelten Motto „Firmen helfen Kindern“ gelang es Petra Heuberger Sterne für den grossen Christbaum vor dem „Banana City“ an Winterthurer Geschäfte zu verkaufen. Dies brachte gleich nochmals ein paar Tausend Franken auf das Fördervereins-Konto und ermöglicht es dem Verein „Pro Fannyhof“, auch in Zukunft alle wichtigen Unterstützungen sprechen zu können. Aus den Mitgliederbeiträgen alleine könnte der Verein nur einen Teil der Kinder unterstützen.





Soviel für heute vom Fannyhof, seinen Bewohnern und Freunden.

Möchten Sie sicherstellen, dass Sie auch die **nächste Ausgabe der „Fannyhof Neuigkeiten“** zugestellt bekommen?

Schicken Sie uns Ihre E-Mailadresse und Sie bekommen die Hofzeitung digital und in Farbe.

Oder Sie möchten gerne weiterhin eine Papierversion erhalten, damit Sie sie im Bett, im Garten (oder wo auch immer) lesen können? Bitte diesen Wunsch mit einer Spende auf unser Zustupfkassenkonto bekunden. Dieser Zeitung sollte ein Einzahlungsschein beiliegen. Vermissen Sie ihn, so lassen Sie es uns wissen.

Oder Sie können uns selbstverständlich auch direkt mit E-Banking einen Betrag überweisen:

Zürcher Landbank in 8353 Elgg (Postcheckkonto 30-38183-6)

IBAN CH25 0687 7265 9700 1467 7

Clearing 6877

für Andrea Stefanoni 8479 Altikon

Vielen Dank für Ihre Spende und somit für die Unterstützung unserer Arbeit! Sie helfen uns, ein paar wichtige Hufabdrücke in dieser Welt zu hinterlassen bei Menschen, die manchmal vom Schicksal benachteiligt sind.



All jene Familien, deren Kinder aktuell oder im Vorjahr bei uns in den Lektionen oder in einem Ferienprogramm waren, bekommen die Zeitung automatisch. Ebenso alle Mitglieder des Vereines „Pro Fannyhof“.



Wir wünschen allen von Herzen ein gutes Jahr!

Andrea Stefanoni, Birgitt Maltry

und alle Zweibeiner und Vierbeiner vom Fannyhof